Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 16 Erscheint jeden Samstag. 16. April.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Über die Apperzeption. III. — X. Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V. — Schulnachrichten.

Pestalozzianum Nr. 4. Neue Wandbilder für den Unterricht. — Ein zürcherischer Schülerkalender aus dem 18. Jahrhundert. — Mathematische Lehr- und Übungsbücher für die Mittelschule. — Vom Pestalozzianum.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Wiederbeginn der Übungen Samstag, 23. April, nachm. 4¼ Uhr, Tonhalle (Männerchorsaal). Vollzähliges Erscheinen Ehrensache! Dienstag, den 26. April Mitwirkung beim IV. populären Symphoniekonzert: Schlusschor der „Faustsymphonie" von Liszt. — Sonntag, den **29. Mai**, „Hegarkonzert".

Verein ehem. Mitglieder des Seminar-T.-V. Küsnacht. Generalversammlung Samstag, 30. April, 3 Uhr, in der „Henne", Zürich. Tr.: Vorstandswahlen, Abnahme der Rechnung und des Jahresberichtes, Beschlussfassung betr. Verwendung der Gelder.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, 23. April, 2 Uhr, im Hotel Bahnhof, Frauenfeld. Ref. von Hrn. Schweizer: Über Gesundheitslehre. Samariterkurs.

Verband zur Förderung des Zeichen- und Berufsunterrichts.

Präsident: Hr. *E. Boos-Jegher*, Zürich.
Vizepräsident: „ Prof. *U. Schoop*, Zürich V.
Aktuar: „ *H. Volkart*, Reallehrer, Herisau.
Kassier: „ *J. Kienast*, Fachl., St. Gallen.
Weitere Mitglieder: HH. *L. Genoud*, Dir., Freiburg; *U. Gutersohn*, Z.-L., Luzern; *E. Clottu*, Lehrer am Techn. in Biel; Prof. *H. Jaton*, Lausanne; Prof. *E. Kaiser*, La Chaux-de-Fonds.

Vorstand der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich.

Präsident: Hr. *Ed. Oertli*, Dahliastr. 7, Zürich V.
Vizepräsident: „ *Alb. Brunner*, Hallwilstrasse 72, Zürich III.
Aktuarin: Frl. *Elisab. Schiesser*, Birmensdorferstrasse 196, Zürich III.
Beisitzer: Hr. *Hans Ammann*, Manessestrasse 52, Zürich III.
Frl. *L. Meier*, Badenerstr. 97, Zürich III.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Offene Schulstelle.

Rheineck, Sekundarschule, infolge Resignation die Lehrstelle für Deutsch, Geographie, Italienisch, Kalligraphie (eventuell Latein), mit wöchentlich 30 Stunden. Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatents für Sekundarschulen sein.

Gehalt: 3000 Fr. nebst Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Anmeldung bis 24. April l. J. bei Herrn Pfarrer O. Steger, Schulratspräsident. 258

St. Gallen, 13. April 1904.

Die Erziehungskanzlei.

Fortbildungskurse

für Lehrer an Handwerker-, Zeichnungs- und gewerblichen Fortbildungsschulen

am Gewerbemuseum in Aarau

vom 14. Juli bis 4. August 1904.

Ferienkurse für Freihand- und technisches Zeichnen:

IX. Kurs: Das freiperspektivische Zeichnen
X. Das Baufachzeichnen.

Die Kurse gehen mit 7—8 Tagesstunden nebeneinander und steht es den Teilnehmern frei, sich für den einen oder andern Kurs anzumelden.

Auskunft und Programm können bei der unterzeichneten Direktion bezogen werden. 247

Anmeldungen bis spätestens 20. Juni 1904.

Der Direktor: **J. L. Meyer-Zschokke.**

Kantonsschule Zürich.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Es werden zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

a) eine Lehrstelle für **Französisch** am Gymnasium und an der Industrieschule;
b) eine Lehrstelle für **Handels- und Verwaltungsfächer** an der Handelsschule;
c) eine Lehrstelle für **Handelsfächer** und event. andere verwandte Fächer.

Die nähern Angaben über die Anforderungen, über Amtsantritt, Lehrverpflichtung und Besoldungsverhältnisse usw. sind im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 5. und 8. April publizirt; Abzüge dieser Ausschreibung können durch die Erziehungskanzlei Zürich bezogen werden.

Zürich, 31. März 1904. (H 2079 Z) 234

Die Erziehungsdirektion.

Braut-Seide 95 Cts.

218

bis Fr. 25.— p. M. Muster umgehend; ebenso f. **Hochzeits-Roben** Muster von schwarzer, weisser u. farbiger **„Henneberg-Seide"** v. 95 Cts. b. Fr. 25.— p. M.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Patent-Leseapparat

von **J. Stüssi,** Lehrer, **Ennenda** (Glarus). 255

Pianos, Harmoniums

Brüning & Bongardt, Barmen.

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums.
Feinste deutsche Marke.
Probelieferung franko.
Hoher Rabatt.
Schriftliche Garantie.

Verlangen Sie Prachtkatalog frei v. General-Vertreter

E. C. Schmidtmann, Basel

Gundeldingerstrasse 434.
(O F 5624) 104

1 Fahrrad, Ia Q.,

1 Jahr Garantie, liefert den HH. Kollegen schon von **170 Fr.** an. Bestandteile und Reparaturen billigst. (Teilzahlungen nach Übereinkunft.) 199

F. Vogt, Lehrer, **Hersiwil,** Solothurn.

Reparaturen und Lieferung sämtlicher elektrischer u. physikalischer Apparate.

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über

Fr. 12.50

18 Karat Gold, massiv, echte Perlen

Kontrollirte Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer

Luzern 18
bei der Hofkirche
763

Das Neueste

für Frühjahr- u. Sommer-Kleider, Blousen bietet in grossartiger Auswahl die Kollektion der 246

Muster zu Diensten.

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Offene Lehrerstelle.

Die Schulgemeinde Diesbach hat die durch Demission per 1. Mai vakant werdende **Oberlehrer-Stelle** wieder neu zu besetzen.

Gehalt 1800 Fr. Antritt baldmöglichst.

Befähigung zur Leitung eines Männerchors ist erwünscht. (Zag V 19) 257

Anmeldungen mit Zeugnissen und Mitteilung bisheriger Tätigkeit nimmt das Schulpräsidium, Hr. Hptm. **H. Legler-Dürst,** bis spätestens den 23. April entgegen.

Diesbach (Kant. Glarus), 12. April 1904.

Der Schulrat.

Offene Schulstelle.

Oberuzwil-Henau, Sekundarschule, infolge Resignation eine Lehrstelle für die Hauptfächer Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte (eventuelle Abänderungen behält sich der Schulrat vor). Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatents für Sekundarschulen sein.

Gehalt: zunächst 2800 Fr.

Anmeldung bis 24. April l. J. bei Herrn Ed. Bollhalder in Niederuzwil, Präsident des Sekundarschulrates.

St. Gallen, 9. April 1904. 249

Die Erziehungskanzlei.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (2. Mai) ist die Lehrstelle an der **Bezirksschule Böckten** für die mathematisch-naturwissenschaftl. Fächer und Gesang (Fächeraustausch vorbehalten) neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr., nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Nähere Auskunft erteilt das Schulinspektorat.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung, Maturität und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens 25. April nächsthin,** abends 6 Uhr, der Unterzeichneten einzusenden. 260

Liestal, den 12. April 1904.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Stelle in der Mädchenanstalt Mollis.

An die Mädchenanstalt Mollis wird eine **patentirte tüchtige Hilfslehrerin** zu 25 Kindern von 6—16 Jahren gesucht. Dieselbe hat dem Hausvater einen Teil des Unterrichts (nach reglementarisch festzusetzender Vereinbarung) abzunehmen und auch in allen Hausgeschäften mitzuhelfen. Der Jahresgehalt beträgt nebst freier Station 600—800 Fr. Der Antritt kann sofort nach getroffener Wahl erfolgen. Anmeldungen sind bis zum 30. April a. c. zu richten an das Präsidium des Kuratoriums 263

Frid. Streiff, Pfarrer in Mollis.

Frühjahr 1904

Fr. 14.40 Zu diesem billigen Preise beziehen Sie vom **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** genügend Stoff (Meter 3.00) zu einem feinen Herrenanzuge, reinwollene engl. Cheviots und Kammgarne. In höheren Preislagen stets prachtvolle Auswahl. 115

Muster und Ware franko!

Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag sind erschienen und werden an ausserkantonale wie zürcherische Schulen einzel- und partieweise wie folgt abgegeben: 262

Utzinger, Deutsche Grammatik für die Sekundarschule, geb.	Fr. 1. —
Deutsches Lesebuch (Prosa) für die Sekundarschule, geb.	„ 1. 75
Deutsches Lesebuch (Poesie) für die Sekundarschule, geb.	„ 1. 30
Bodmer, Arithmetik und Algebra für die Sekundarschule, 3 Hefte, geb.	à 60, 80, 80 Cts.
Schlüssel hiezu, 3 Hefte à	Fr. 1. —, 1. 30, 1. 50
Keller, Rechnungs- und Buchführung für die Sekundarschule, geb.	Fr. —. 90
Schlüssel hiezu, geb.	„ 2. —
Oechsli, Schweizergeschichte für die Sekundarschule, geb.	„ 1. 70
Oechsli, Allgemeine Geschichte für die Sekundarschule, geb.	„ 1. 30
Wettstein, Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde	
I. Teil (Botanik, Zoologie, Anthropologie) geb.	„ 3. —
II. Teil (Physik, Chemie, Mineralogie) geb.	„ 1. 80
Wettstein, Zeichentabellenwerk für die Primarschule, albo	„ 10. —
Wettstein, Zeichentabellenwerk für die Sekundarschule, albo	„ 20. —
Wettstein, Anleitung zum Freihandzeichnen, geb.	„ 6. —
Wiesmann, Zeichentabellenwerk für geom. techn. Zeichnen, albo	„ 20. —
Anleitung hiezu	„ —. 60
Weber, Gesangbuch f. d. Sekundarsch., geb.	„ 1. 30
Ruckstuhl, Gesangbuch für die Primarschule	III. Kl, à 35, IV.—VI. à 90, VII. u. VIII. à 40 Cts.
Schlumpf, Schweiz. Schulatlas für Sekundar-, Bezirksschulen und Gymnasien, 18 Bl. 72 Seiten, geb.	Fr. 4. 50

Spezif. Preisverzeichnisse stehen jedem Interessenten jederzeit zu Diensten.

Zürich, den 14. April 1904.

Die Verwaltung
(Turnegg, Kantonsschulstrasse.)

Agentur und Dépôt 49
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

17. bis 23. April.

17. † Fr. W. Thiersch 1860.
18. * Eug. Netoliczka 1825 (Meth. d. Naturk.-Unterr.)
19. * G. Th. Fechner 1801 (Physik.)
20. * F. W. Froebel 1782 (Kindergarten.)
    * Dr. R. Seyfert 1862 (Arbeitskunde.)
    † Bugenhagen 1845 (Org. des Schulwesens in Pommern.)
21. * Joh. Wichern 1808 (Das Rauhe Haus.)
22. * Im. Kant 1724.
    † H. Kiepert 1899 (Kartograph.)
23. † K. F. Bahrdt 1792 (Philanthropin z. Marschlins.)
    † K. Ad. Schmidt 1887 (Enzyklop. des Erziehungswesens.)

* * *

Das Studium der kindlichen Eigenart ist die schwerste Wissenschaft des Lehrers. Ohne Seelenkunde keine Erziehung! *Fr. Polack.*

* * *

An den Frühling.

O komm, du lieber Frühling
Mit deinem Blumenflor,
Mit deinen linden Lüften
Und deinem Sängerchor!

Breit' aus den grünen Teppich
Auf Wiesen und auf Au'n,
Und lass in seinem Schmucke
Den Wald uns wieder schau'n.

Lass Lust und Frohsinn spriessen
Bei allen, jung und alt!
O komm mit deinen Freuden
Du lieber Frühling bald!

D. Linneweber.

* * *

— Aus Schülerheften. Die feinen reparirten Küchlein wurden dann noch mit gutem Appetit verzehrt. — Als ich Euch letzthin besuchte, habe ich meinen Antiqua-Schirm bei Euch stehen gelassen.

Briefkasten.

Civis. Ging leider in Privatverlag. — Hrn. *R. W. in W.* Auskunft üb. Handarbeitsch. im Kant. Z. gibt Ihnen Hr. E. Oertli, Daliastr. Z. V, Präs. des Vereins z. Förd. der K.-Arb. — Hrn. *H. U. in L.* Besten Dank für Wort und Bild. — Hrn. *J. K. in R.* Die Erklär. des Rechn.-App. erfolgt wohl am best. in nächster Nr. des Pestalozz. — *X. Y.* Was der alte Augustin zum Subventions-Örgelein denke? Ein klein wenig Ironie ist schon darin. — Hrn. *R. L. in A.* Arb. üb. B. S. bestätigt. — Hrn. *Dr. M. in Z.* Cliché eingegangen. — Hrn. *Dr. K. in S.* Dass Hr. W. dem Bildungskurs beiwohne, steht wohl nichts entgeg. — Hrn. *Sv. Sv. in Tr.* Hr. Stadtbaumeister G. wird Ihnen direkt Auskunft geb. — *Y. Vaud.* Warum so schweigsam? — *Verschied.* Adressenänderungen bitten wir direkt an die **Expedition** der S. L. Z., Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 16. April Nr. 16.

Über die Apperzeption.

Von Dr. O. Messmer.

III.

Nachdem wir im Laboratoriumsversuch den Assimilationsvorgang nach allen Seiten studirt haben, können wir unseren Blick hinausschweifen lassen, um in der „gewöhnlichen" Erfahrung Beispiele zu suchen, in denen sich der gleiche Vorgang wiederfindet. Schon früher haben wir betont, dass sämtliche Wahrnehmungsprozesse durch Assimilation zustande kommen. Das versteht sich fast von selbst. Das Lesen ist doch auch ein Wahrnehmen, und wie dieser Wahrnehmungsvorgang sich abspielt, so auch alle anderen Vorgänge ähnlicher Art. Einige Beispiele seien angeführt. Wir zeichnen irgend eine Figur auf die Tafel, z. B. einen Würfel, eine Treppe usw. Der sinnlichen Wahrnehmung ist dabei nichts gegeben als eine Anzahl von Linien auf einer Ebene. Und doch sehen wir augenblicklich die Würfel- und die Treppenfigur mit räumlicher Tiefe als Körper. Die Wahrnehmung der Tiefe ist im Sinneseindruck nicht gegeben, sie kann nur aus der Erinnerung stammen. Noch bereitwilliger eilen die Erinnerungsvorstellungen herbei, wenn zu den blossen Begrenzungslinien auch die Farbe hinzutritt.

Ein Ölgemälde, eine Theaterdekoration usw. können mit auffallendem Erfolg eine wirkliche Situation in ihrer ganzen Körperlichkeit vortäuschen. Diesen höchsten Grad der Assimilation nennen wir Illusion. Das Gleiche beobachtet man bei Gehörswahrnehmungen. Wir verstehen einen Menschen noch auf weite Entfernungen hin ganz deutlich. Und doch können wir Laute, wie *h*, *b*, *d*, *s* usw. nicht hören. Aber es genügen uns gewöhnlich die Vokale eines Lautkomplexes und den Rest assimiliren wir hinein. Assimilative Fälschungen gehörter Worte nennt man „Missverständnisse", während sie dem Setzer in bezug auf gesehene Worte als „Druckfehler" angerechnet werden. Es sei ferner daran erinnert, mit welcher Sicherheit und Vollständigkeit wir Personen und Sachen in dürftig dargestellten Vexirbildern erkennen, wie wir in unbestimmte Gruppirungen der Wolken, gewisser Sterne, der Nebelstreifen, der Flecken im Monde, der Eisschichten am Fenster usw. ganz bestimmte Figuren hineinsehen können. Wir sprechen daher von Schäfchenwolken, Sternbildern (Bär, Wagen, Widder, Stier usw.), dem Mann im Monde, den Eisblumen usw.

Und nun die pädagogischen Konsequenzen aus den gegebenen psychologischen Tatbeständen? Hiebei ist es geboten, zu der herrschenden Praxis, die sich auf den Apperzeptionsbegriff der Herbartschen Schule stützt, kritisch Stellung zu nehmen. Zu diesem Zwecke wollen wir nachweisen, dass der bisher entwickelte Assimilationsbegriff tatsächlich in Herbarts „Apperzeption" mitgedacht ist und dort eine Rolle spielt, die den wahren Sachverhalt der „Aufnahme neuer Vorstellungen in den alten Gedankenkreis" trübt. Vorerst geben wir noch eine Übersicht über die Punkte, die beim Assimilationsvorgang zu beachten sind:

1. Die Assimilation ist eine assoziative Verschmelzung von Elementen verschiedener Vorstellungen zu einem neuen, einheitlichen Produkt.

2. In einem Assimilationsprozess kann jede der beiden Komponenten eine reproduzirte Vorstellung, oder die eine Komponente kann ein sinnlicher Eindruck sein.

3. Die Verschmelzung geschieht mit solcher Raschheit, dass wir uns des Vorganges nicht bewusst werden; sie erscheint uns simultan und vollzieht sich daher ohne die Mitwirkung des Willens.

4. Der Erfolg der Verschmelzung ist verschieden. Dominirt die Erinnerungsvorstellung, so kann sie den gegebenen Reiz fälschen, ergänzen oder bereichern. Sind aber die Bedingungen günstig für den Reiz, so übt dieser eine Korrektur der Erinnerungsvorstellungen aus.

5. Die Reproduktion von Erinnerungselementen wird eingeleitet auf Grund des Prinzips der assoziativen Verwandtschaft. Die zuerst erweckten Elemente ziehen andere nach sich gemäss dem Prinzip der assoziativen Berührung.

6. Der Assimilationsprozess ist ein Vorgang der blossen Assoziation, nicht des Denkens.

An Hand von Langes „Über Apperzeption" weisen wir zunächst nach: *a)* solche Stellen, wo die App. nicht Assimilation, sondern einen andern Vorgang bedeutet; *b)* solche Stellen, wo die App. mit der von uns beschriebenen Assimilation identisch ist.

Zunächst über den ersten Punkt. Lange[1]) sagt Seite 33: „Apperzeption ist diejenige Tätigkeit, durch welche wir einen Bewusstseinsinhalt mittels verwandter Vorstellungen in den Zusammenhang unseres geistigen Lebens und Besitzes aufnehmen."[2]) Wichtig ist hier die Angabe, dass es sich um die Aufnahme einer Vorstellung in einen Zusammenhang geistigen Lebens handle. Welcher Art kann nun ein solcher „Zusammen-

[1]) Inzwischen ist mir die 7. Auflage von Langes Buch in die Hände gekommen. Die Kritik besteht aber auch für diese Auflage völlig zurecht. Wir geben jeweilen in der Fussnote noch die Seitenzahlen der neuen Auflage an. [2]) S. 40 der 7. Auflage.

hang" sein? Die Vorstellungen, die mein Bewusstsein bei möglichst passivem Verhalten („Träumen") durchziehen, stehen auch in einem Zusammenhang; ebenso die Komponenten eines Assimilationsvorganges; ferner die Vorstellungen der Bedeutung eines Wortes mit den Vorstellungen seines Klangbildes, seiner Aussprache, seines Schriftbildes. Aber alle diese Zusammenhänge sind assoziativer Art, und es beruhen durchaus nicht alle auf Beziehungen der Verwandtschaft. Zwischen dem Gesichtsbild eines Wortes und seiner Bedeutung besteht auch nicht die geringste Ähnlichkeit; oder was hat ein Wort „Baum" mit dem Gegenstand zu tun, an den wir dabei denken? Assoziative Zusammenhänge können also mit der Definition nicht gemeint sein, denn diese beruhen ebenso häufig auf Berührung, als auf Verwandtschaft. Aber S. 14 heisst es, die Perzeption (d. h. die neue Vorstellung) werde einer Vorstellungsgruppe „als ein neues, verwandtes Glied eingefügt, so dass die Wahrnehmung nun nicht mehr isolirt dasteht, sondern ihre Stelle innerhalb eines grösseren, wohlgeordneten und festgegründeten Gedankenkreises einnimmt." [1]) Und „wohlgeordnet" soll eine Gedankenmasse sein, die begrifflich, d. h. durch logisches Denken bearbeitet wurde. Diese und zahlreiche andere Stellen beweisen, dass unter Apperzeption nichts anderes gemeint ist, als die Einordnung einer Vorstellung in einen logischen Zusammenhang; und dies soll dadurch zustande kommen, dass die „neue" Vorstellung zu den „alten" in Beziehungen der Verwandtschaft gebracht wird. Bei all diesen Vorgängen soll als Resultat eine grössere Klarheit und Deutlichkeit hervorgehen (S. 19) [2]). Wo diese Behauptung als für den Apperzeptionsbegriff unwesentlich hingestellt wird, bezieht sich Lange auf Tatsachen, die der Assimilation angehören (S. 20) [3]). Auch wendet er dort die Begriffe falsch an. Klarheit und Deutlichkeit beziehen sich auf unsere subjektiven Bewusstseinsinhalte, mögen diese objektiv auch unrichtig sein. Wenn der Knabe in Goethes Ballade einen Nebelstreifen für den Erlkönig hält, so sind seine Vorstellungen klar und deutlich; ob sie gleichzeitig objektiv richtig sind, darauf kommt es für die Begriffe „Klarheit und Deutlichkeit" nicht an. Also: das Resultat der Apperzeption ist grössere Klarheit und Deutlichkeit. Es soll nun zuerst gezeigt werden, dass durch Hervorhebung des „Verwandten" überhaupt jenes Ziel nicht erreicht wird. Und sodann wollen wir zeigen, dass die Bedeutung des verwandten „Alten", das stets vorausgehen soll (Analyse!), für das Denken (= Apperzipiren) vollständig belanglos ist. Um nachzuweisen, dass Verwandtschaftsbeziehungen weder Klarheit noch Deutlichkeit des Denkens herbeiführen, greifen wir ein berühmtes Beispiel aus der Literaturgeschichte heraus. Jede Zeit besass gewisse Vorstellungen über das Wesen der Kunst, so auch über Poesie und Malerei. Als s. Z. Breitinger den Satz aussprach, dass die Poesie eine redende Malerei und die Malerei eine stumme Poesie sei, hat er gewiss nichts anderes getan, als die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden hervorgehoben. [1]) Ist dadurch unter den Zeitgenossen Klarheit und Deutlichkeit in den Vorstellungen über beide Künste entstanden? Im Gegenteil, eine gänzliche Unklarheit und Verwirrung griff Platz. Erst der scharfe Verstand Lessings brachte Licht in die Dunkelheit, indem er die Verschiedenheit beider Kunstgebiete hervorhob. (Körper mit ihren sichtbaren Eigenschaften sind die eigentlichen Gegenstände der Malerei, Handlungen der eigentliche Gegenstand der Poesie. Laokoon, Kap. 16.) Im Anschluss an diesen Punkt wollen wir die Gründe aufsuchen, die zu der Ansicht führten, dass das Verwandte, Ähnliche von so grosser Bedeutung zur Gewinnung von klaren und deutlichen Denkbeziehungen sei. Wir finden zwei Gründe heraus. Die Ansicht beruht 1. darauf, dass in die Darstellung über die Einordnung neuer Vorstellungen in das beziehende Denken immer wieder die Assimilationsvorgänge einfliessen, denn hier spielen die Verwandtschaftsbeziehungen wirklich eine grosse Rolle. Aber davon sprechen wir nachher noch. Die Ansicht geht 2. auf ganz falsche Vorstellungen von der Entstehung der Begriffe zurück. (Vgl. S. 43 ff. und S. 62 ff). [2]) Indem stets neue Vorstellungen durch ältere „apperzipirt" werden, hebt sich das „Gemeinsame" als das „Wesentliche" ab, und dieser Prozess heisst „Abstraktion". Diese Anschauungen stammen aus der Logik, und sie sind so alt, wie diese selbst. Sie bedeuten einen zweitausendjährigen Irrtum. Erst die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hat durch neue, selbständig unternommene Untersuchungen die Erkenntnis gebracht, dass es mit den überlieferten Lehren der aristotelisch-scholastischen Logik nicht überall richtig sei. Dadurch, dass man die Aufgabe der Logik mit Recht darin sah, die Methoden darzustellen, mittels deren man zu wissenschaftlicher Erkenntnis komme, wurde die Logik Wissenschaftslehre. Sie trat so in die engste Fühlung mit der wissenschaftlichen Forschung und gewann Ergebnisse, die auch für die Neugestaltung vieler alter didaktischer Ansichten, so namentlich über die Begriffsbildung, von grösstem Einflusse sein werden. Aber darauf können wir an dieser Stelle nicht näher eingehen. Nur das sei bemerkt, dass es zum Wesen des Begriffes nicht gehört, der Ausdruck gemeinsamer und wesentlicher Merkmale zu sein, und dass Begriffe nicht durch die traditionelle „Abstraktion" entstehen. [3])

Wir wollen an zweiter Stelle zeigen, dass ein Vorhandensein von „verwandten, alten Vorstellungen" für das Denken völlig belanglos ist. Eine Vorstellung ist dann in meinen Gedankenkreis eingeordnet, wenn sie zu

[1]) S. 20. [2]) S. 26. [3]) S. 27.

[1]) „Beide, empfand er, stellen uns abwesende Dinge als gegenwärtig, den Schein als Wirklichkeit vor; beide täuschen, und beider Täuschung gefällt." Lessing im Laokoon, Vorrede.

[2]) S. 51 ff. und S. 69 ff.

[3]) Man vergl. die Logik von Sigwart, I. Bd., und Wundt, I. Bd.

anderen Vorstellungen in logische Beziehungen gebracht werden kann. Der „Zusammenhang“, von dem Lange immer spricht, ist ein logischer, durch das Denken gewonnener. Es ist nun gar nicht einzusehen, warum und wie für einen logischen, verbindenden Denkakt „ältere“ Erfahrungen Hilfsdienste leisten sollen. Habe ich die Ausdehnung eines einzigen Körpers durch Wärme beobachtet, so kann das wissenschaftliche Urteil von der Ausdehnung eines Körpers durch Wärme ohne irgend welche anderen, vorangehenden ähnlichen Erfahrungen bestehen. Wenn zu jeder neuen Erkenntnis immer „alte, verwandte“ Erfahrungen notwendig wären, so könnte man ein neues Erkenntnisgebiet gar nie anfangen. Es muss natürlich zugegeben werden, dass Beziehungen zwischen neuen und alten Erfahrungen möglich sind, aber dass die alten Erfahrungen für die Erfassung der neuen die unabwendbare Voraussetzung bilden, das ist falsch. Erfahrungen und Beobachtungen wie die, dass wir alles Neue im Lichte unserer bisher erworbenen Vorstellungen betrachten, können nicht dazu benutzt werden, jede neue Erkenntnis auf alte Erkenntnisse zu stützen. Man begeht dabei eine Erschleichung. Wir betrachten wohl neue Vorstellungen, d. h. einzelne Seeleninhalte im Lichte „alter“ Vorstellungen, aber das ist Assimilation; hingegen neue Erkenntnisse, d. h. neue wissenschaftliche Urteile (logische Beziehungen zwischen Vorstellungen) erfassen wir ohne irgend welche Hilfsdienste von Vorstellungen, das wäre eine Ungereimtheit. Wie soll mir bei der Erkenntnis „Reibung erzeugt Wärme“, oder „der Baum blüht“ eine alte Vorstellung dienen? Wir sehen wohl den Einwand, der schon auf den Lippen des Gegners schwebt: Eine neue Vorstellung müsse doch zu einer alten hinzukommen, damit die „Abstraktion“ sich vollziehen könne — — —! Auf dieses schematische Gespenst der Begriffsbildung haben wir schon einmal hingewiesen; es muss hier bei jenen Andeutungen bleiben.

Wir hatten uns die Aufgabe gestellt, in Langes Buch Beweise dafür zu suchen, dass mit dem Apperzeptionsbegriff nicht die Assimilation gemeint sei. Wir kommen zum zweiten Teil der Aufgabe und weisen nach, dass anderseits gerade die Assimilation im Apperzeptionsbegriff wieder eine verhängnisvolle Rolle spielt. Schon die bisherigen Ausführungen haben es gezeigt, und wir haben ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Assimilationsbegriff einige Merkmale für die Apperzeption hergegeben habe, nämlich die Forderung von alten und verwandten Vorstellungen. Ganz unzweideutig ergibt sich die Annahme der Assimilation im Apperzeptionsbegriff aus einer Stelle auf Seite 10: „Wiederholen wir eine schon oft gehabte Wahrnehmung, wie wenn wir z. B. einen Freund, eine Strasse, einen Baum wiedererkennen, ein Geräusch, den Ton einer Stimme als wohlbekannt richtig deuten, oder Geschriebenes und Gedrucktes lesen, so verschmilzt die Perzeption ohne weiteres mit den nahezu gleichen oder ähnlichen Vorstellungen, die ihr entgegenkommen.“ Und es wird noch hinzugefügt, dass dieser Vorgang sich „gleichsam von selbst“ vollziehe, „ohne unser ausdrückliches Wollen, ja nicht selten gegen unser Wollen.“ Das sind alles Merkmale, wie wir sie am Assimilationsvorgang gefunden haben. Auch die Unterscheidungen von „Objekt“ und „Subjekt“ der Apperzeption sind dem Assimilationsvorgang entnommen; die assimilirende Komponente heisst Subjekt, die assimilirte dagegen Objekt. Man könnte fragen, ob denn eine Kritik an Langes Theorie überhaupt berechtigt sei, wenn er doch die unterscheidenden Merkmale zwischen Assimilation und Apperzeption (im engeren Sinne) erkannt habe, scheidet er beide Vorgänge doch mit den Namen „passive“ und „aktive“ Apperzeption. Die Kritik müsste wirklich zum Teil schweigen, wenn Lange nicht den „verwandtschaftlichen Beziehungen“ zum Opfer gefallen wäre. Das ist so gemeint: Die Assimilation vollzieht sich wirklich zwischen „neuen“ und „alten, verwandten“ Vorstellungen. Die Begriffsbildung wird aber (irrtümlicherweise) allgemeingültig so gedacht, dass ebenfalls „verwandte, gemeinsame Merkmale“ sich vereinigen.[1]) Auf Grund dieser Ähnlichkeit wurden beide Prozesse identifizirt uud mit dem gemeinsamen Namen Apperzeption bezeichnet. Zu welchen unhaltbaren Anschauungen diese Vermengung führte, ist bisher deutlich genug zum Ausdruck gekommen. Natürlich konnte die Konsequenz nicht ausbleiben, dass man für die Praxis vor jeder Darbietung (Synthese) eine Vorbereitung (Analyse) forderte, die das „Apperzeptionsmaterial“ für das Neue herauslösen sollte. Die „Analyse“ und die „Synthese“ werden darnach durch den Apperzeptionsbegriff zusammengehalten, sie sind die Komponenten der „Apperzeption“. Hiezu noch einige Bemerkungen.

Wenn die „Analyse“ die alten, verwandten Vorstellungen zutage fördert, die zur Aufnahme des Neuen dienen sollen, so ist das der Vorgang der Assimilation. Nichts berechtigt dann, zu sagen, die Analyse diene zum Verständnis des Neuen. Es handelt sich doch nur um eine Wahrnehmung, diese kann richtig oder unrichtig sein, sie hat dagegen nichts mit dem „Verständnis“ zu tun, dieses beruht auf einem Denkprozess.

Meint man aber, die Vorstellungen der „Synthese“ müssten in die durch die Analyse bereitgehaltenen Gedankenmassen „eingeordnet“ werden, so ist das keine Assimilation mehr; es handelt sich dabei nicht um einen Wahrnehmungsprozess, sondern um einen Denkvorgang, um die Auffassung von logischen Beziehungen. Dazu sind weder alte noch verwandte Vorstellungen nötig, wie wir früher gesehen haben, sie können aber vorhanden sein. Die Stiftung und Fixirung dieser Be-

S. 17.

[1]) Wir werden bei einer anderen Gelegenheit auf die Denkprozesse in der schulmässigen Bildung der Begriffe zurückkommen.

ziehungen übernehmen in der Formalstufentheorie die dritte und vierte Stufe (Assoziation und System), in die „Analyse“ oder „Synthese“ gehören sie daher nicht. Hier sehen wir, wie die doppelsinnige Fassung des Apperzeptionsbegriffes in der Methodik des Lehrverfahrens zum Ausdruck kommt. Die zwei verschiedenen Fassungen verteilen sich einfach: Analyse und Synthese sind die Komponenten der Assimilation, Assoziation und System das beziehende Denken; und beides heisst Apperzeption!

Zum Schlusse sei noch kurz gezeigt, was wir aus der Tatsache der Assimilation folgern. (Den Teilbegriff der Apperzeption, der ein logisches Denken, ein „Einordnen“ neuer Vorstellungen ist, können wir hier nicht weiter beachten.) Wir haben vorher darauf hingewiesen, dass man wegen des fälschenden Einflusses der Erinnerungsvorstellungen eher von ihrem Unwert als von ihrem Werte sprechen sollte. Wir müssen fragen, ob es durch irgend ein didaktisches Verfahren möglich ist, den berührten Mangel so zu heben, dass man direkt auf die Erinnerungsbilder einwirkt. Gestehen wir gleich, es ist absolut unmöglich, die assimilirenden Vorstellungen direkt zu beeinflussen. Das geht erstens schon daraus hervor, dass die Wirksamkeit der Erinnerungsvorstellungen unserem Willen vollständig entzogen ist. Die Assimilation vollzieht sich unwillkürlich. Man müsste, um eine Fälschung zu verhindern, die Erinnerungsvorstellungen so bearbeiten können, dass sie dem darzubietenden Neuen möglichst nahe kämen. Der allergünstigste Fall wäre dann wiederum der, dass die Erinnerungsvorstellungen dem Neuen völlig gleich wären. Darum greifen wir doch lieber beim Neuen selbst an! Man bedenke einmal den Rat, den die Formalstufentheorie gibt. Es soll z. B. der zoologische Unterricht die Betrachtung von Gemse, Reh, Hirsch an die (verwandte) Vorstellung von der Ziege, diejenige der fremden Wiederkäuer (Kamel, Renntier) an die einheimischen; Feldmaus, Murmeltier an die Hausmaus; Fuchs und Wolf an den Haushund; Zobel, Wiesel, Iltis, Fischotter, Dachs an den Marder; Luchs, Löwe, Tiger an die Hauskatze — anknüpfen. (Wiget.) Oder vor der Darbietung von „Johanna Sebus“ soll man das Kind veranlassen, sich auf Hochwasser, Wildbäche, Dammbrüche und damit verbundene Gefahren zu besinnen. Zu solchem Vorgehen sagen wir dreierlei: 1. Die durch „Analyse“ gewonnenen Vorstellungen sind alle selbst auch wieder denselben assimilativen Prozessen ausgesetzt. Sie können selbst schon gefälscht sein und sollen gegen neue Fälschungen ein Gegenmittel bedeuten! Das heisst man den Teufel mit dem Belzebub austreiben. 2. Angenommen, die „analysirten“ Vorstellungen seien richtig, so sind sie den „neuen“ doch lange nicht gleich. So lange dies aber nicht der Fall ist, sind Fälschungen des Neuen nie ausgeschlossen. 3. Die analysirten Vorstellungen begünstigen in erster Linie die Auffassung des Ähnlichen, Verwandten; vom Neuen, Eigentümlichen des Reizes (und darauf kommt es uns an!) wird die Aufmerksamkeit dadurch gerade abgelenkt. So wirkt man absichtlich dem gewünschten Ziele entgegen. Nach dem oben gegebenen Rezepte habe ich seinerzeit auch gewirtschaftet. Ich behandelte z. B. die Baumwolle ganz kunstgerecht, indem ich die „verwandten“ Vorstellungen für das Neue so zusammensuchte: Die Blüten beim Schöllkraut, die Kapsel beim Mohn, die Blätter bei der Weinrebe! Wie viel wirres und falsches Zeug wird so in das Neue hinein assimilirt! Wie wird der Fuchs aussehen, der seine Erscheinung vom Hund geborgt hat; und wie der Fischotter, aus den Vorstellungselementen des Marders zusammengeleimt! Und wie wird das Neue an diesen Objekten scharf hervortreten, da man es zuvor mit altem Zeug verschleiert?

Dass in den Assimilationsprozess immer „alte, verwandte Vorstellungen“ eingehen, daraus folgerte man die Notwendigkeit einer Stufe der Analyse, die für die alten und verwandten Vorstellungen zu sorgen habe. Wir fügen die wichtige Bedingung bei: Nur wenn dieses Verfahren etwas nützt, ist es gerechtfertigt, wenn es schadet, ist es völlig verkehrt. Das letztere ist der Fall, und die „Analyse“ ist zweckwidrig, wenn sie nicht unter einem andern Gesichtspunkt, aber dann auch in einem andern Sinne, sich halten lässt. Und dies ist möglich, sofern man ihr lediglich die Aufgabe stellt, eine notwendige Stimmung einzuleiten. Hier kommt es eben weniger auf die Richtigkeit einer Wahrnehmung an, sondern vielmehr auf Gemütswirkungen, deren Vorstellungsunterlage uns gleichgültiger sein kann.

Vermögen wir auf die assimilirenden Elemente nicht den gewünschten Einfluss auszuüben, so ist dagegen der Reiz unserer Benutzung völlig dahingegeben. Hier muss man den Hebel ansetzen; hier wird auch die künftige Weiterentwicklung einer Theorie der „Anschauung“ einzusetzen haben. Sind uns der Fuchs und der Fischotter, die Baumwolle und der Tabak in natura nicht gegeben, so wenden wir nicht das Kunststück mit den verwandten Vettern und Basen an, sondern wir gehen von guten Bildern aus. Hier, am Bild, wie am Original selbst, werden wir die Eigenschaft des Reizes benützen, dass er falsche Erinnerungsvorstellungen korrigirt. Wir haben nur die Bedingungen herbeizuführen, die jenen korrigirenden Einfluss ermöglichen. Auf diese führt uns die folgende Betrachtung. Die vielen falschen Assimilationen bei den Leseversuchen rühren in erster Linie davon her, dass die Reizdauer zu kurz bemessen ist ($^1/_{500}$ Sek.). Von dem Augenblick an, wo der Reiz längere Zeit sichtbar wird, nehmen die Fälschungen ab. Wer bei flüchtigem Lesen einen Druckfehler übersieht, der bemerkt ihn bei andauerndem Fixiren. Wer sich im Gespräch mit dem Nächsten verhört, der bittet um Wiederholung desselben „Reizes“. Als erste Bedingung gewinnen wir also die, dass der äussere Eindruck genügend lange Zeit seine sinnliche Einwirkung ausübe. Dies kann durch einmaliges langes Betrachten oder

durch Wiederholung geschehen. Wir geben als Stichwort: Reizzeit. Kurzdauernde Reize sind zugleich schwach und undeutlich. Sobald sie (mit der Zunahme der Reizzeit) stärker und deutlicher werden, vermindern sich die Fälschungen. Dem Gespensterfürchtigen, der im Dämmerschein einen undeutlich gesehenen Baumstrunk für ein Gespenst und leuchtendes Holz für Geisteraugen hält, verschwindet die Täuschung, wenn ihm die Reize stärker und deutlicher erscheinen, d. h. wenn man ihn zum Gegenstand seiner Furcht hinführt. (Dagegen die Erinnerung an „alte und verwandte" Vorstellungen würde nichts nützen.) Die Forderung nach Stärke und Deutlichkeit der Reize (deutliches Sprechen, Tafelschreiben, guten Druck in Lesebüchern, deutliche Karten in der Geographie, deutliche Bilder usw.) ist jedem Lehrer bekannt, aber vielleicht nicht unter diesem Gesichtspunkt! Wir benutzen als Stichwort: Reizstärke. Und endlich haben wir noch zu beachten, dass die assimilativen Fälschungen um so stärker sind, je zusammengesetzter der Reiz ist. Ein Wort wie „Haus" ist lange nicht so sehr den Verlesungen ausgesetzt, wie etwa „Kastanienverkäufer". Und jedermann kennt die Schwierigkeiten, die sich einstellen, wenn man lesen soll: Psychologie, Physiologie, Philologie, Philosophie. Wir sind oft geradezu genötigt, die Wörter in Silben zu zerlegen. Das gilt für alle zusammengesetzten Reize: Wie ein Wort in Silben oder Buchstaben, so muss ein zusammengesetzter Reiz (Pflanze, Tier, Flusslauf, ein zu lernender Buchstaben usw.) in kleine und kleinste Teile gegliedert werden, die dann einzeln, für sich allein richtiger aufgefasst werden, als im ganzen. Von ganz anderen psychologischen Betrachtungen aus ergibt sich dieselbe Forderung, hier kommt es darauf an, sie unter dem obwaltenden Gesichtspunkt zu begreifen. Stichwort: Reizgliederung.

Noch müssen wir untersuchen, welche Mittel uns zu Gebote stehen, um den assimilativen Veränderungen unter den reproduzirten Vorstellungen selbst entgegenzuwirken. Hier scheint es zunächst, als ob wir gar keinen Einfluss auf das innere Geschehen gewinnen könnten. In dem Masse, als dies vorhin der Fall war, ist das auch nicht möglich. Aber ein Mittel ist wohl beachtenswert. Wir wissen, dass nicht alle Vorstellungsarten in gleichem Masse den verändernden Einflüssen der Assimilation anheimfallen. Erfahrung und Experiment haben vielfach gezeigt, dass namentlich Vorstellungen von Bewegungen mit relativ grösster Treue im Gedächtnis verharren. Wir müssen daher versuchen, alle Vorstellungen möglichst mit diesen dauerhafteren Elementen zu assoziiren, damit sie an ihnen einigermassen eine Stütze haben. Unter solchen Bewegungsvorstellungen haben für didaktische Zwecke namentlich jene einen hohen Wert, die aus Bewegungen der schreibenden Hand hervorgehen. Jede Schreibbewegung löst Empfindungen in den Muskeln, Sehnen und Gelenken aus, von denen namentlich die Gelenkempfindungen sehr fein sind. Diese Empfindungen haften relativ treu im Gedächtnis. Wenn ich also z. B. die Orthographie des franz. „leçon" und die des engl. „lesson" bloss durch Sehen mir einpräge, ist es leicht möglich, dass später das franz. Wort auch mit ss geschrieben wird, das englische wirkt dabei assimilirend. Wenn man aber jedes gesehene Wort direkt aufschreibt, so kann später die Erinnerung an die blosse Schreibbewegung den Fehler verhüten. Jedermann weiss auch, welchen grossen Einfluss es auf die Treue des Gedächtnisses, namentlich für Zitate, hat, wenn man den Inhalt eines gelesenen Buches im Auszuge niederschreibt. Es empfiehlt sich daher, beim Erlernen von Vokabeln, beim Einprägen orthographisch schwieriger Wörter usw. gleichzeitig nachzuschreiben, Zeichnungen sofort nachzuzeichnen, Flüsse in ihren Hauptrichtungen, Begrenzungslinien nach ihrem hauptsächlichen Verlauf usw. sofort nachzubilden. Wer kann ohne weiteres die Begrenzungslinien von Spanien auswendig hinzeichnen? Wie viele Schüler können es? Man lasse aber mit dem Finger alle wiederholt nachfahren und lange nachher bleibt das Gesichtsbild durch den Bewegungseindruck erhalten.

Mancher, dem diese praktischen Fingerzeige bekannt sind, wird sagen: „Nichts Neues unter der Sonne!" Immerhin, aber die Sonne steht doch an einem andern Ort; d. h. diese Winke empfangen von einem neuen Gesichtspunkt aus eine andere Beleuchtung, und dadurch sind sie vielleicht einleuchtender geworden.

X. Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V.

vom 4. April 1904.

Am Ostermontag fanden sich im Hotel „Rütli" in Luzern die Mitglieder unserer Sektion des S. L. V. zu ihrer alljährlichen Tagung ein. Vertreter der Behörden und Schulfreunde halfen die trotz der ungünstigen Witterung zahlreich erschienene Schar der Fachpädagogen noch vermehren, so dass die ganze Versammlung za. 120 Teilnehmer zählte. Hr. *Rektor K. Egli in Luzern* eröffnete als Vorsitzender die Tagung mit den Versen aus Goethes Faust, worin der Osterstimmung ein so schöner Ausdruck verliehen ist. Nach einem langen Winter voll Mühe und Arbeit, fuhr Redner dann weiter, sind uns die Osterferien beschieden. Frühlingsglaube und Wonne durchzuckt unsere Brust. Die Keime des Fortschrittes und der Vervollkommnung, die darin schlummern, sollen in den milden Lenzestagen aufgehen; der Schleier der schwarzen Wolken soll von der Frühlingssonne zerrissen werden, damit unser Blick über blumige Auen in eine bessere Zukunft schweife. Der Ostermontag ist für uns jeweilen ein Freudentag, an dem wir Freundschaft und Kollegialität pflegen. Wir wollen dabei aber auch einen positiven geistigen Gewinn davontragen und haben darum ein interessantes Thema auf die Traktandenliste gesetzt. Andere Jahre hatten wir noch einen Gegenstand aus dem Gebiete der Landeskunde in den Kreis unserer Besprechungen gezogen, wozu sich diesmal leider kein Referent finden liess. Hoffen wir, dass an unserer nächsten Versammlung uns ein Mitglied etwas über die alten Burgen des Hitzkirchertales oder die Baudenkmäler der Stadt Luzern erzählt. In einem kurzen schulgeschichtlichen Überblick berührt der Redner die Verteilung der eidg. Schulsubvention im Kanton Luzern, konstatirt mit Genugtuung, dass dabei etwas für die schwachsinnigen Kinder abfällt, hofft aber auch, dass später die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse bedacht werde.

Die Motion Ducloux im Grossen Rate verheisst uns eine Erweiterung der Schulzeit und eine Besserstellung der Lehrer. Durch das Postulat Dr. Bucher ist der Ausbau der städtischen Mädchensekundarschule zu einem Lehrerinnenseminar angebahnt. Das eben vollendete Pestalozzischulhaus gereicht der Stadt Luzern zur Zierde. Schliesslich gedenkt Redner noch unseres lieben Rektors Nick, der wegen Krankheit zum erstenmal unserer Versammlung fernbleiben muss. Eine weibliche Deputation mit einem Blumenstrauss wird beauftragt, dem Abwesenden die Grüsse der Versammlung mit dem Wunsche der baldigen Genesung zu überbringen.

Hr. Dr. *Zimmerli,* Mitglied der Schulpflege der Stadt Luzern, behandelte nun in einem längern Vortrage das Thema *„Deutsches und französisches Volkstum in der Schweiz“.* Der Herr Referent hat, wie den meisten Lesern der L. Z. bekannt sein dürfte, die Erforschung der deutsch-französischen Sprachgrenze in der Schweiz zu seinem mehrjährigen Studium gemacht und die Resultate seiner Untersuchungen in einer dreibändigen Arbeit niedergelegt.*) Es war keine leichte Arbeit, im engen Rahmen eines Vortrages ein deutliches Bild jener Vorgänge in historischer und philologischer Beleuchtung zu geben und gleichzeitig das Interesse der Zuhörer beständig zu fesseln. Ein Auszug aus dem gehaltvollen Referate lässt sich daher auch nicht leicht machen und darf um so eher unterbleiben, als dasselbe später im Druck erscheinen wird. Hier sei vorläufig bloss die Schlussstelle erwähnt, worin der Vortragende seine Freude darüber ausdrückt, dass politische Klugheit und Gerechtigkeit in der Schweiz keine Rassenkämpfe aufkommen lassen, wie es z. B. in Österreich der Fall ist, dass bei uns vielmehr die gemeine Liebe zum Vaterlande Romanen und Germanen vereint.

Das Referat wurde mit grossem Beifall aufgenommen und vom Vorsitzenden nach Gebühr verdankt. An der folgenden *Diskussion* beteiligten sich die HH. Sekundarlehrer Breidenstein, Dr. Greulich, Fr. Misslin und a. Lehrer E. Röthelin in Luzern.

Das nun folgende *Bankett* wurde durch gesangliche Vorträge, gemischte Chöre und Soli, gewürzt, wobei unser 78jähriger Papa Chr. Schnyder den Dirigentenstab führte. Hr. Gerichtspräsident M. Schürmann hatte das Tafelmajorat übernommen, begrüsste die anwesenden Gäste, brachte der Lehrerschaft seinen Ostergruss und richtete spezielle Worte des Dankes an den anwesenden, nunmehr aus dem Schuldienste scheidenden Lehrerveteranen Xaver Unternährer in Luzern für seine langjährige Tätigkeit auf dem Felde der Jugenderziehung.

Während des Bankettes ergriff noch einmal der Präsident der Sektion, Hr. Rektor Egli, das Wort, um einmal öffentlich und bestimmt klarzulegen, was über das Kapitel *Lehrerverein und Politik* gesagt werden muss. Anschliessend an den § 1 unserer Statuten nannte er die Ziele unseres Vereins, der weder politische noch religiöse Schranken kennt und jedem unbefangenen Erzieher offensteht. Die Psychologie ist eine Erfahrungswissenschaft; die Äusserungen der Psyche sind dieselben bei protestantischen, wie katholischen Kindern; für die Praxis der Pädagogik, die sich ja auf die Psychologie stützt, ist es gleichgültig, wie sich der Erzieher zu den *letzten* Fragen über die *ursächliche Kraft* stelle. Der Staat verlangt gute Bürger, selbstlose Menschen, die zuletzt ihr Höchstes, das Leben, freudig zu opfern bereit sind, wenn dem Vaterlande oder der Menschheit damit ein Dienst geschieht. Das ist das allgemein menschliche Ziel der Erziehung und Schulung. Was darüber hinausgeht, ist Sache der Konfession, des Religionsunterrichtes. Der S. L. V. ist interkonfessionell, nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus Gerechtigkeit. Er stellt sich nicht in Gegensatz zu den konfessionellen Vereinen; aber diese halten nicht Gegenrecht. Trotz der friedfertigen Tendenz des Lehrervereins wird derselbe als ein Instrument des politischen Radikalismus verschrien. Die Geistlichen vielfach verhindern die Lehrer, ihm beizutreten oder die „Schweiz. Lehrerzeitung“ zu halten. Gegen diese Bevormundung der Lehrer protestirt der Redner und ruft den Schutz der rechtlich gesinnten Bürgerschaft an. Die Lehrer sollen sich dieselbe nicht gefallen lassen und vorkommendenfalles dem Vorstande Mitteilung machen. Man werde mit allen erlaubten Mitteln solchen Praktiken entgegentreten.

Möchten diese Worte des Präsidenten unserer Sektion nicht wirkungslos verhallen und wenigstens die Zaghaften aufmuntern! *r.*

*) Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz von Dr. J. Zimmerli, I., II. u. III. Teil, H. Georg, Basel und Genf.

SCHULNACHRICHTEN.

Schulwesen der Schweiz. Im Jahr 1902 (s. Jahrbuch des U. W.) zählte die Schweiz 3529 Schulgemeinden und 4652 Primarschulen mit 476,832 Schülern und 10,623 Lehrkräften (6730 Lehrer und 3893 Lehrerinnen); 564 Sekundarschulen mit 41,316 Schülern und 1681 Lehrkräften (233 Lehrerinnen). In den Mittelschulen waren 19,894 Schüler, d. h. in Seminarien 2574, Töchterschulen 2395, Gymnasien 6587, Industrieschulen 4060, Handelsschulen 1851, landwirtsch. Schulen 701, technischen Schulen 1726 und an Hochschulen 7827 Studirende (1857 weibl.). Die Ausgaben beliefen sich für die Primarschulen auf 35,090,471 Fr. d. i. 74 Fr. auf den Schüler, die Sekundarschulen 5,563,045 Fr., Mittelschulen 3,819,526 Fr., Berufsschulen 5,130,986 Fr., Hochschulen (ohne Freiburg) 4,304,230 Fr. Für das gesamte Unterrichtswesen leisteten die Kantone 24,435,099 Fr., die Gemeinden 28,268,851 Fr., zus. 52,703,950 Fr., wozu noch Bundesbeiträge von 3,030,300 Fr. kommen.

Lehrerwahlen. Kantonsschule Zürich, Industrieschule, für Turnen: Hr. *K. Fenner* von Zürich V., bish. prov.; Mathematik und Schreiben: Hr. Dr. *R. Riethmann*, z. Z. Hilfslehrer am Technikum Winterthur. Gymnasium, Deutsch: Hr. Dr. *Widmer*, z. Z. in Trogen. — Sekundarschule Hombrechtikon: Hr. *F. Arnold* in Glattfelden; Signau: Hr. *Herm. Maibach* in Bellinzona; Fraubrunnen: Hr. *O. Graf*; St. Immer, Deutsch und Latein: Hr. *W. Schinz;* Zeichnen: Hr. *R. Merz;* Meiringen: Hr. *Paul Geissler* und *Ad. Kaufmann*; Flawil: Hr. *Goldener* in N.-Uzwil. — Landwirtschaftliche Schule Rütti bei Bern: Hr. Dr. *E. Jordi* in Burgdorf; Primarschule Brienz: *Otto Rohner* in Hinterfultigen.

Aargau. × Im Vordergrund des Interesses steht für die aarg. Lehrerschaft immer noch die Liquidation des Klostervermögens. Laut Testament hätte die Lehrerschaft Anrecht auf das gesamte Vermögen. Die Erledigung war schon für die Märzsession erwartet, nun ist Aussicht vorhanden, dass der Grosse Rat im Mai die Sache an die Hand nimmt. Die Lehrerschaft ist stramm für die 1/4 Mehrsteuer eingestanden und hofft zuversichtlich auf einen für sie günstigen Entscheid. Inzwischen haben auch die aarg. Staatsbeamten eine Eingabe an den Grossen Rat gemacht, um mindestens 150,000 Fr. für eine Pensionskasse zu erlangen. Man sieht, an Erben fehlt es nicht.

Appenzell A.-R. (Einges.) An der Schlussfeier der Kantonsschule in Trogen gedachte der Vizepräsident der Kantonsschulkommission, Hr. Pfarrer *Giger* in Gais, in Vertretung des im Nationalrat abwesenden Präsidenten, mit warmen Worten des zurücktretenden Direktors, Dr. *Th. Wiget.* Er wurde, führte der Redner aus, vor fast einem Jahrzehnt aus der wichtigen und einflussreichen Stellung eines st. gallischen Seminardirektors an unsere Schule geholt. Nach reiflicher Überlegung entschloss er sich, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten. Er kam, weil er hier ein dankbares Feld für seine pädagogische Tätigkeit zu finden und in täglichem Verkehr mit jungen, aufgeweckten Leuten in jenem schwierigen Alter, wo eine feste, leitende Hand nottut, auf deren Erziehung und Charakter einwirken zu können hoffte. Wir haben dem Amtsantritt des Hrn. Wiget mit grossen Erwartungen entgegengeschaut, und heute, wo er scheidet, muss ich gestehen, er hat das Vertrauen, das wir in ihn gesetzt, nicht getäuscht. Hr. Wiget brachte einen neuen, frischen Geist in unsere Schule und verband mit einer umfassenden Bildung ein hervorragendes Lehrtalent. Es war eine Freude, seinem Unterrichte beizuwohnen. Es ist etwas

Reelles darin. Er versteht es meisterhaft, die Aufmerksamkeit jedes Schülers zu fesseln, und, ein geschworener Feind alles Halbwissens, bekämpft er unerbittlich Schein und Phrase. Auch Schulen haben Perioden der Ebbe und der Flut. Die Direktion des Hrn. Wiget bedeutet eine Flutperiode für unsere Kantonsschule. Er hat den Ruf unserer Anstalt gehoben in der Schweiz und über ihre Grenzen hinaus. Wie viele Väter haben ihm vertrauensvoll ihre Söhne übergeben und fühlen sich ihm zu dauerndem Dank verpflichtet. Nie seit ihrem Bestehen hatte die Schule eine so grosse Schülerzahl aufzuweisen, und die Räume des Pensionats waren zeitweise zu eng zur Aufnahme aller Angemeldeten. Das verdanken wir, wir anerkennen es gerne, in erster Linie dem Namen und der Tüchtigkeit des Hrn. Wiget. Er hat es zwar auch erfahren müssen, dass die vielbeneidete Stelle eines Kantonsschuldirektors auch nicht lauter Rosen ohne Dornen bringt. Aber wir freuen uns, dass er sich nicht ganz von der Schule zurückzieht, sondern ihr seine geschätzte Kraft als Lehrer auch fernerhin widmen wird. — Zum Schlusse spricht der Redner dem von der Direktion Zurücktretenden den Dank der Aufsichtskommission für die der Anstalt geleisteten trefflichen Dienste aus.

Baselland. *Ein Ostergeschenk.* Die Eisdecke, die über dem neuen Schulgesetz-Entwurf lag, ist gebrochen. Die schwierigste Frage, die der Finanzirung, ist auf dem besten Wege des Gelingens. Der Regirungsrat hatte die Mehrkosten bei Inkrafttreten des Schulgesetzes durch Vermehrung von Lehrstellen, Übernahme der Hälfte Alterszulagen, Erhöhung der Ruhegehalte usw. auf jährlich 103,000 Fr. berechnet und wollte sie durch die Bundessubvention (41,000 Fr.) und Erhöhung der Staatssteuer um $^1/_4$‰ (92,000 Fr.) decken.

Natürlich wäre damit das Schicksal des Gesetzes besiegelt gewesen. Der Baselbieter, ohnehin ein zäher Steuerzahler, sieht nämlich eine Vermehrung der Steuerlast nicht ein, so lange die übrigen Mittel nicht erschöpft sind. Dass noch ausreichende Finanzen zu Schulzwecken vorhanden sind, darauf hat schon vor einigen Jahren der Redaktor des „Landschäftler", Rudolf Suter (ein ehemaliger Lehrer) hingewiesen. Er stellte nämlich fest, dass ganz gut von dem dem Staate zufallenden Reingewinn der Basell. Kantonalbank jährlich bis 80,000 Fr. zu Schulzwecken erübrigt werden können, ohne dass weder die Bank noch die übrigen Verpflichtungen des Staates darunter zu leiden hätten. — Wenn also diese Mittel heute zu obgenanntem Zwecke flüssig gemacht werden, so ist es nur eine Pflicht der Dankbarkeit, sich dieser ersten, lange ungehört verhallten, Anregung zu erinnern. Die landrätliche Kommission, mit Hrn. Nationalrat Buser an der Spitze und einer grössern Anzahl anderer schulfreundlicher Männer in ihrer Mitte, nahm diese Anregung des Landschäftlers wieder auf. Der „Bauern- und Arbeiterbund" brachte ebenfalls einen zustimmenden Artikel, und so haben sich denn auch der Verwaltungsrat der Kantonalbank und endlich der Regirungsrat grundsätzlich damit einverstanden erklärt. Die Regirung will ausser der Bundessubvention nur 56,000 Fr. zur Finanzirung des Schulgesetzes aufwenden und bekämpft schon jetzt die weitergehenden Forderungen der Lehrerschaft. Allein „bange machen gilt nicht". Wir müssen daran festhalten, dass die Alterszulagen ganz *vom Staate* getragen und die Ruhegehalte nicht als Almosen betrachtet werden.

Der kräftige Geist der Eintracht, der an letzter Kantonalkonferenz so schön zum Ausdruck kam, wird weitere Erfolge erringen. „Es muss doch Frühling werden". *Mars.*

Bern. ♁ *Technikum Biel, Verstaatlichung.* Über den Stand dieser Angelegenheit macht der 14. Jahresbericht folgende Mitteilungen: Mit Beschluss vom 5. Febr. 1903 hat der Regirungsrat die Direktion des Innern eingeladen, über die Umwandlung des Technikums Biel in eine kantonale Anstalt Bericht und Antrag einzubringen. Die Aufsichtskommission des Technikums hat ihre Vorschläge betreffend die Abtretung der Immobilien sowie des Inventars und betreffend die Bedingungen des künftigen Betriebs der Anstalt mit ihrer Eingabe vom 16. April 1903 dem Gemeinderate von Biel eingereicht. Letzterer hat die Anträge der Aufsichtskommission auch zu den seinigen gemacht und sie mit Schreiben vom 24. Juni 1903 der tit. Direktion des Innern zuhanden des h. Regirungsrates übermittelt. Seither sind weitere offizielle Mitteilungen nicht eingegangen. — *Städtische Mädchenschule.* Diese blühende Anstalt nimmt wie die Knaben-Mittelschulen (Sekundarschule und Gymnasium) beständig an Schülerzahl zu. Die Sekundarabteilung zählte im verflossenen Schuljahr 747 Schülerinnen, im neuen Schuljahr sind's deren 783. Die Oberabteilung (Fortbildungsklasse, Seminar und Handelsabteilung) zählte im letzten Schuljahr 237 Schülerinnen, im neuen Jahr 235. Die Anstalt zählt also für das neue Schuljahr total 1018 Schülerinnen. Besonders zahlreich waren diesen Frühling die Anmeldungen für die Seminarabteilung. Es mussten nicht weniger als 16 Aspirantinnen, die sich auf Grund der abgelegten Prüfung über vollständig genügende Vorbildung ausgewiesen hatten, zurückgewiesen werden. — *Schulhygienische Ausstellung in Bern.* Bei Anlass der Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Hygiene im Juni 1904 soll in der permanenten Schulausstellung in Bern eine grössere schulhygienische Ausstellung veranstaltet werden, welche drei Wochen dauern wird. Diese Ausstellung soll umfassen: Schulhausbau, Pläne, Material etc., innere hygienische Einrichtungen wie Heizung, Ventilation, Beleuchtung, Badeeinrichtungen, Einrichtung zu Schülerspeisungen etc.; Lehrmittel der Schulhygiene und Lehrmittel überhaupt vom hygienischen Standpunkt aus; ferner Schülerkleidung, Schularztdienst, Statistik der Schulhygiene, schulhygienische Literatur etc. etc.

— *Biel.* h. Das *Technikum Biel* zählte im abgelaufenen Schuljahr 546 Schüler, worunter 118 Ausländer (27 Franzosen, 19 Spanier, 17 Russen, 10 Bulgaren, 7 Deutsche, 7 Italiener, 6 Oesterreicher, 5 Engländer etc.). Diplomirt wurden im Jahre 1903 15 Maschinentechniker, 19 Elektrotechniker, 5 Kleinmechaniker, 3 Bautechniker und 1 Kunstschüler. Trotz der andauernd ungünstigen wirtschaftlichen Lage haben die ausgetretenen Schüler sämtlich in der Schweiz oder im Ausland entsprechende Stellung gefunden. Die Verhandlungen über Verstaatlichung der Anstalt sind noch nicht zum Abschluss gelangt.

Glarus. *-i.* Der Regirungsrat hat entschieden, dass der Besuch einer achten Primarschulklasse, die eine Gemeinde einrichten würde, vom Besuch der Repetirschule im neunten Schuljahr dispensire. Dieser Beschluss kann als Vorläufer des gemeindeweis fakultativen achten Schuljahres angesehen werden, wie es unser Nachbarkanton St. Gallen hat und mit dem er sehr gut fährt, liest man doch alle Augenblicke von einer Gemeinde, die wieder in die Linie gerückt sei.

Schwyz. ☾ Einsiedeln bekommt noch dieses Jahr eine neue Turnhalle zum Voranschlag von ca. 41,000 Fr. Den Grundstock zum vorhandenen Fond, der durch alljährliche Zuwendung von Beiträgen des Bezirks jetzt auf die Höhe von 28,000 Fr. gestiegen ist, legte seinerzeit in anerkennenswerter Weise eine hies. Schützengesellschaft, die 5000 Fr. zur Erbauung eines Turnlokals vergabte. Um aber den Bau zu beschleunigen, machte Hr. Kantonsrat Gyr-Benziger, Einsiedeln das generöse Anerbieten, die fehlende Summe bis zur gänzlichen Amortisation dem Bezirke ohne Verzinsung vorzustrecken. Der Eins. Anz. hat zum Dank dafür „Hohn, Spott und Verdächtigung" schreibt der Bote der Urschw.

Solothurn. Der kantonale Lehrerbund zählte Ende letzten Jahres 373 Mitglieder (1902: 361); der Sterbekasse gehörten 330 Mitglieder an. Die Rechnung des Vereins zeigte 727 Fr. Ausgaben, 409 Fr. Einnahmen, Defizit 318 Fr. Die Sterbekasse verlor drei Mitglieder, die HH. Studer in Deitingen, Kiesling in Obergösgen, Spielmann in Messen durch den Tod; an deren Hinterlassene gewährte die Kasse 500, 550 und 560 Fr. Ihr Vermögen beträgt 1429 Fr.; Vorschlag 242 Fr. Der Zentralausschuss hielt 15 Sitzungen; ausserdem fanden zwei Delegirtenversammlungen und eine Generalversammlung statt. Die Sperre besteht noch über den Gemeinden Lohn I, Balm und Bättwil.

St. Gallen. Im Anschluss an die Jahresfeier der Knabenrealschule ehrte St. Gallen in sinniger Weise die fünfzigjährige Tätigkeit des Hrn. a. Vorsteher *Kuster*, der als Institutslehrer in der Rise zu Wattwil, als Reallehrer zu Berneck, dann als Lehrer (38 Jahre) und Vorsteher (10 Jahre) der städtischen Knabenrealschule eine gesegnete Wirksamkeit entfaltet hat und heute von der Schule zurücktritt. Dank und

Anerkennung sprachen ihm aus Hr. Dr. Schmid, als Präsident der Realschulkommission und Vorsteher J. J. Führer, dem „unermüdlichen Lehrer, dem tüchtigen Vorsteher und dem treuen Kollegen“ ein herzliches Lebewohl und die besten Wünsche für ferneres Wohlergehen zurufend. Bescheiden dankte gerührt der Geehrte, dessen Ehrung für alle Teilnehmer zur echten Weihestunde wurde. *i.*

Thurgau. Auf die durchaus wohlmeinende Initiative des in *Ermatingen* weilenden Schriftstellers Hrn. J. C. Heer reichten 134 Stimmberechtigte ein Begehren um Wiedererwägung des Beschlusses betreffend Abberufung des Hrn. Lehrer Ott ein. Am Ostermontag beschloss die Schulgemeinde Ermatingen mit 129 gegen 123 Stimmen die Wiederwahl des Hrn. Ott an seine Lehrstelle. Dass dieses bemühende Resultat den Gewählten, dem inzwischen vom Erziehungsdepartement eine Lehrstelle in Arbon provisorisch übertragen worden war, nicht zu bewegen vermochte, in die Gemeinde zurückzukehren, die ihm so übel mitgespielt hatte, war zu erwarten. Selbstverständlich wird auch die thurgauische Lehrerschaft diese „Satisfaktion“ nicht für voll hinnehmen, und es bleibt also die Sperre bis auf weiteres fortbestehen. Unsere Organisation hat sich bis heute bewährt; hoffentlich wird die dem Sektionsvorstand bewiesene Sympathie und Unterstützung bis zum Austrag dieser unerquicklichen Angelegenheit ausdauern. *-d-*

— Die Ermatinger Dankbarkeit wirkt glücklicherweise nicht ansteckend. Mehrere Gemeinden haben in letzter Zeit bewiesen, dass sie die treue Arbeit eines Lehrers zu schätzen wissen. So hat die Schulgemeinde Bürglen das Examen zu einem erhebenden Akte geweiht, indem sie Hrn. Lehrer *Jakob Schmid*, der 25 Jahre erfolgreich an der dortigen Schule gewirkt, als Zeichen der Dankbarkeit eine Gratifikation von 200 Fr. überreichen liess, der die Schulvorsteherschaft noch ein Separatgeschenk in Form einer silbernen Tabaksdose beifügte. — Mammern hat die Besoldung des Lehrers von 1400 auf 1600 Fr., die Schulgemeinde Berg diejenige ihrer beiden Lehrer je von 1500 auf 1600 Fr. erhöht, und Hefenhausen setzte die Besoldung eines Anfängers im Amte nach kurzer Wirksamkeit auf 1500 Fr. fest.

— An der *Kantonsschule Frauenfeld* haben die 9 Schüler der siebenten Gymnasialklasse die Maturitätsprüfung bestanden. *-d-*

Waadt. Am 9. April versammelte sich die *Association des instituteurs vaudois* im Saale der Maison du peuple unter dem Vorsitz des Hrn. Blanc, za. 150 Personen stark, um zu dem Konflikt über Artikel 73 des Gesetzes vom 9. Mai 1889 Stellung zu nehmen. Die Streitfrage ist die, ob die Alterszulage für das fünfte Dienstjahr (Anschauung der Lehrer) oder erst nach dem fünften Dienstjahr (Ansicht des Departements) den Lehrern zukomme. Die juristischen Berater waren geteilter Ansicht. Mons. de Meuron teilt die Ansicht des Staates, Mons. A. Carrard die Anschauung der Lehrer, die sich darauf berufen, dass der Staat diese Alterszulage bezahlt hat, bis das Dekret des Staatsrats vom 20. Nov. 1903 die Änderung brachte, dass die Alterszulage erst mit dem 6. Dienstjahr erfolge. Alle Schritte, diesen Beschluss zu ändern, waren umsonst, und um den Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben, fasste die Versammlung mit allen gegen eine Stimme den Entscheid: „Die im Volkshaus in Lausanne tagenden Lehrer und Lehrerinnen in Erwägung, dass ihre Forderungen betr. die Auszahlung der Alterszulagen gerecht sind und Art. 73 keine andere Auslegung als die ihrige zulässt, dass aber anderseits ein Prozess der Lehrerschaft gegen den Staat einen schlechten Eindruck im Lande hervorrufen würde, beschliessen, von dem Geist der Versöhnlichkeit getragen, ihren Reklamationen keine weitere Folgen zu geben.“

Zürich. *Küsnacht.* Samstag, den 2. April 1904 fand hier zum Schlusse des Semesters die übliche „Musikalische Aufführung“ der Zöglinge des Lehrerseminars statt unter Leitung durch die Musiklehrer der Anstalt. Das Programm umfasste 2 Piècen für Streichorchester (Komponisten: W. Gluck und Franz Schubert), vier Klaviervorträge (Grieg, Mozart, Scharwenka, Weber), zwei Nummern für Violine und Klavier (Bach-Gounod, Hille), zwei Lieder für Männerchor (B. Klein, W. Köhler), zwei Lieder für gem. Chor (Liebe, Kempter), einen gem. Chor mit Klavierbegleitung (Haydn) und einen Zyklus von 6 altniederländischen Volksliedern für Männerchor, Tenor- und Baritonsolo, mit Klavierbegleitung (Kremser). Die Zuhörer füllten die geräumige Turnhalle vollständig und man sah es den Mienen derselben deutlich an, dass sie den Darbietungen mit grossem Interesse folgten. Man darf an eine derartige „Musikalische Aufführung“ selbstverständlich nicht den gleichen Masstab legen, wie an ein von ausgebildeten Künstlern gegebenes Konzert, es fällt uns auch gar nicht ein, Kritik zu üben, aber der Einsicht hat sich sicher niemand verschliessen können, dass erfreuliche Leistungen vorgewiesen wurden; insbesondere sind wir angenehm berührt dadurch, dass auch dem instrumentalen Unterrichte mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, als in früheren Zeiten. *hr.*

Deutschland. Eine wenig erfreuliche Schilderung der Lehrerbesoldungen in den *preussischen Ostprovinzen* machte (17. März) Rektor Kopsch im preussischen Abgeordnetenhaus. In dem Bezirk Gumbinnen betrug der durchnittliche Grundgehalt 902 M.; in Köslin 904 M., in Königsberg 910 M.; also im Durchschnitt nur 2, 4 und 10 M. mehr in ganzen Bezirken als der zulässige gesetzliche Mindestgehalt. Die Alterszulagen gehen in ganzen Provinzen nur 1 und 2 M. im Durchschnitt über den gesetzlichen Mindestansatz hinaus. Und diese Beträge werden nicht einmal in bar ausgerichtet. Da erhält einer mit 934 M. Grundgehalt 310 M. in bar; 366 M. als Ertrag des Landes, das er selbst zu bauen hat; 163 M. werden die Naturalien (Wohnung) und 83 M. das Brennholz gerechnet. Solcher Stellen gibt es zu hunderten in Ost-, Westpreussen und Pommern. Wo Städte und Gemeinden weiter gehen wollen, versagt die Regirung die Genehmigung der Ansätze, so im Bezirk Posen in 18, in Bromberg bei 30 Gemeinden. In Posen hat die Hälfte der Schulkinder nnr Halbtagsunterricht und viele Schulstellen sind unbesetzt. Das geschieht in Gegenden, wo Preussen für das Deutschtum im Kampfe steht, und der Kultusminister mahnt angesichts dieser Verhältnisse, mit grosser Vorsicht an die Lehrerbesoldung heranzutreten. Er bedauert die Landflucht der Lehrer, und vielfach beschränkt die Regirung die Freizügigkeit der Lehrer. *P. Ztg.*

Frankreich. Das Unterrichtsministerium hat im Musée pédagogique, Paris, rue Gay-Lussac, 41, eine *office d'informations* eingerichtet, an die sich die ausländischen Verwaltungen, welche Auskunft über französische Schulverhältnisse, sowie die französischen Schuldirektionen zu wenden haben, die junge Leute zu Studien ins Ausland zu schicken beabsichtigen.

— Durch die Finanzgesetze vom 30. Dez. und 23. März 1903 wird den Lehrern ein rascheres Aufrücken in eine höhere *Gehaltsskala* gesichert. Nach je fünf Jahren rückt ein Lehrer (Lehrerin) aus Klasse 5 in Klasse 4, 3 und 2 (ancienneté); daneben kann 1/6 der Lehrer einer Altersklasse schon nach drei Jahren durch freie Wahl (der Inspektoren) aufrücken. Der Übergang aus Kl. II in Kl. I soll erst nach sechs Dienstjahren in Kl. II erfolgen, doch gewähren die Bestimmungen vom letzten Jahr ausnahmsweise für fünf Jahre ein Vorrücken schon nach drei Dienstjahren in Kl. II. Infolge dieser Anordnungen rücken dieses Jahr 28,528 Lehrkräfte in die nächst höhere Gehaltsklasse, was vom Staat 3 Mill. Fr. erfordert.

England. Von 6902 Präparanden für das Lehramt, welche die Prüfung zur Aufnahme in Seminarien (als Stipendiaten sog. King's scholars) bestanden haben, finden nur 3000 in den vorhandenen Lehrerbildungsanstalten Platz. Die ungenügende Zahl dieser Anstalten ruft dem Lehrermangel. Um hierin Abhilfe zu schaffen, hat das Unterhaus am 15. März einen Antrag (Hobhouse und Macnamara) angenommen, wonach die Ausbildung der Lehrer zum grössten Teil zu Lasten des Staates fallen soll. Bisher bauten private Gesellschaften die Seminargebäude; der Staat leistete 75% an den Betrieb der Seminarien. Für die Lehrschüler (Pupilteachers, Präparanden) will der Staat das Doppelte gegenüber bisher zahlen (4 bis 6 £ statt 2—3 £ für den Schüler).

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhung:* Linthal, 5 Primarlehrern je 100 Fr.

— *Schulbauten.* Chur, Schulhaus in der Vorstadt Masans. Kosten 53,000 Fr.

— Am 12. April feierte Hr. Prof. *Dr. Hilty* die 50. Verjährung seiner Doktorwürde, wozu ihn die jurist. Fakultäten Bern und Zürich beglückwünschten.

— Hr. *J. Frz. Herzog*, Lehrer in Wittnau, beging am 13. ds. seinen 80. Geburtstag.

— Der Erziehungsrat Aargau hat den Cours prat. de langue française von *Banderet u. Reinhard* für Klasse 1—3 und das Resumé de gramm. franç. von Banderet für Kl. 4 der Bezirksschulen obligatorisch erklärt.

— *Eidgen. Experten für die Rekrutenprüfungen 1904.* Oberexperte Hr. Schuldirekt. Weingart, Bern. Stellvertreter für die romanische Schweiz Hr. Prof. Scherf, Neuenburg. I. Div. Genf: Hr. Schulinsp. Merz, Meyriez. Waadt: Seminarl. Renck, Pruntrut. Wallis: Hr. Prof. Scherf, Neuenburg. II. Neuenburg: Hr. Allet, Sitten. Freiburg: Hr. Eperon, Cossonay. Bern (Jura) Hr. Jomini, Nyon. III. 1. Hr. Nager, Rektor, Altdorf. 2. Hr. Hauser, Lehrer, Winterthur. IV. 1. Hr. Ruf, Sekundarl., Basel. 2. Hr. Käin, Sekundarl., Einsiedeln. V. 1. Hr. Führer, Schulvorsteher, St. Gallen. 2. Hr. Landolt, Lehrer, Kilchberg (Zürich). VI. 1. Hr. Reinhard, Oberlehrer, Bern. 2. Hr. Altenbach, Oberlehrer, Schaffhausen. VII. 1. Hr. Schiesser, Schuldirekt., Glarus. 2. Hr. Stäuble, Erziehungssekretär, Aarau. VIII. Tessin: Hr. Treuthardt, Sekundarl., Bern. Uri, Schwyz und Glarus: Hr. Brunner, Bezirksl., Kriegstetten. Graubünden: Hr. Schilliger, Sekundarl., Luzern.

— Der Bundesrat teilte den *Binetpreis*, 2000 Fr. (für Bürgerverdienst oder schriftstellerische Tätigkeit) Herrn Pfr. Dr. Bion, dem Begründer der Ferienkolonien, geb. 29. April 1830, in Zürich zu.

— Eine Kommission der Naturforsch. Gesellschaft Luzern, an deren Spitze Hr. Prof. Dr. Bachmann steht, beschäftigt sich mit der Anlegung von *Alpengärten* auf Rigi-Scheideck und dem Pilatus.

— Die Patentprüfung für Lehrer in *Baselland* findet vom 4.—7. Mai in Liestal statt.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1047 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Sekundarlehrer,
oder auch seminaristisch gebildeter Lehrer in ein vornehmes Knabeninstitut gesucht, namentlich für den Deutschunterr. an Fremde nach der intuitiven Methode, Kalligraphie event. Turnen. Freie Station und 12—1500 Fr. Ameldungen mit Photographie und Referenzen. Eintritt am 25. April. Anmeldungen sub Chiffre O F 6143 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 259

Gymnasium und Ober-Realschule
„Engiadina“ Internationale, staatlich beaufsichtigte, höhere Lehranstalt mit Internat in
ZUOZ
862 (H 4455 G) Oberengadin — 1736 M. ü. M.
Unter Leitung von Dr. phil. Velleman, ehedem Professor am Collège Latin und Privatdozent an der Akademie zu Neuchâtel.
Die *„Engiadina“* erstrebt eine ungezwungene und harmonische Selbstentfaltung ihrer Zöglinge und schenkt der körperl. Entwicklung und Bildung des Charakters gleich. Augenmerk, wie der wissensch. Arbeit. — Bewährte akad. Lehrkräfte. — Vorzüglich gelegenes mod. Schulhaus. — In Gymnasialabteilung Vertiefung in klass. Altertum, in den obern Realklassen fakultat. Unterr. in Handelsfächern, in beid. eingeh. Studium von Math., Naturwiss. u. fremden Spr. — Vorber. auf Univ. u. Polytechn. — Handwerk, Turnen, Zeichn., Sing., Sport, Ausfl. Prosp. durch d. Direktion.

Offene Lehrstelle
auf Ende April für **Deutsch, Mathematik** und **Naturwissenschaften** in einem Knabeninstitute der deutschen Schweiz. Anmeldung und Zeugnisse sub **O F 6090** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 242

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 883
Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt: **20. April, 1. Mai, 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.**
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Gesucht.
Für ein Privatinstitut im Tessin wird ein tüchtiger **Lehrer** mit Sekundarschulbildung und Kenntnis des Englischen **für sofort gesucht.** 256
Offerten mit den nötigen Ausweisen und Gehaltsansprüchen befördern sub Chiffre V 1322 O **Haasenstein & Vogler, Lugano.**

MONTREUX.
Hôtel de Montreux.
Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.
252 **J. Decasper,** Propr.

Materialiensammlung
erweitert! **Über 100 Nummern!** Verpackung in Glas. (Reagensgläser, Präparatengläser, Gläser zum stellen.) Inhaltsverzeichnis und Probesendungen franko zu Diensten. Billigste Preise!
Dr. H. Zahler,
M.-Buchsee (Bern).
(OF 5623) 103

Hotel Klimsenhorn
(O F 5756) *auf dem* **Pilatus.** 253
empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.
50 Betten. **Restaurant.** *Moderirte Preise.*
Hergiswyl-Klimsenhorn 2½ Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**
Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

„RELIABLE“
bester Petrol-Gasherd der Gegenwart.

Prospekte versendet gratis 173
J. G. Meister
Zürich V, 35 Merkurstrasse 35.

Zu verkaufen.
Ein (Zà 6486) 240
3/4 Cello
50 Fr.
Zwei Violinen
12 und 15 Fr. Alle Instrumente sind gut eingespielt und aus einem Privathause. — Offerten sub **Z U 2821** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.
Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Garten mit Chalet und **Bier vom Fass. Mässige Preise. Telephon.**
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy,** Propr.

39jähriger Erfolg.
DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
In allen Apotheken.
Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30. gr. Originalflasche Fr. 3.—.
Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautauschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 731

Zu verkaufen
eine gute, alte **Violine.** Zu erfragen unter Chiffre **O F 6074** durch **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 237

Telephon Zürich Nr. 5990 **Hrch. Lips** Teleph. Altstetten Nr. 5991
Möbelfabrik Tapisserie
ZÜRICH I 14
Löwenstrasse-Gerbergasse 7/9 zum Dornröschen.
Zweiggeschäft Badenerstrasse 493,
„Mon Bijou“ **Altstetten** (Zürich).

Kunstgewerbliches Etablissement für
Innendekoration.
Reiche Auswahl in Zimmerausstattungen modernster Richtung in jeder Preislage.
Ehrendiplom Zürich 1894.
Kataloge und Zeichnungen zu Diensten.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. [O V 523

Somatose

Hervorragendes

Kräftigungsmittel.

Regt in hohem Maasse den Appetit an.

Farbenfabriken [O V 787]
vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher 776

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hülfsblättern für den Unterricht", die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Hotel u. Pension z. weissen Rössli Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. 79

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

Hotel Schlüssel (goldener) Altdorf.

Bürgerliches Haus von altem, gutem Rufe, zunächst beim Schauspielhaus und Telldenkmal. Schöne Lokalitäten (Säle und Terrassen). 70 Betten. Garten. Omnibus am Bahnhof und bei den Dampfschiffen in Flüelen. — Telephon. — Vereinen, Gesellschaften und Schulen sehr empfohlen. (O F 6072) 238 **Linder & Waser.**

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. 209

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

I. I. Rehbach Regensburg.

Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821.

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„**Wilhelm Tell**", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„**Rembrandt**", rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„**Walhalla**", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Dessin**", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Allers**", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„**Defregger**", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit**, Schwächezuständen, **Nervenschwäche**, Anaemie, **Rekonvaleszenz** zeigt laut zahlreichen ärztlichen Attesten 745

Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich **in den Apotheken** in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.

Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "**Koh-i-Noor**" noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager. 711

Wir kaufen
Alle nur 467

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 16 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Weltausstellung St. Louis.

Den Besuchern empfehlen sich zum Abschluss von Unfall-Versicherungen zu äusserst coulanten Bedingungen und mässigen Prämien die Vertreter der 266

Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel

Palmert & Co., Brandschenkestrasse 18, **Zürich I**
A. Eberhard, Tiefenhöfe 6.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Direkt an der Axenstrasse gelegen. Schöner, grosser Speisesaal. Schönste und grösste Gartenwirtschaft, über 400 Personen fassend, mit Pavillon. Aussicht auf See und Gebirge, 1 Min. entfernt von Dampfschiff- und Gotthardbahnstation. Für Schulen und Vereine sehr billige Preise. Bekannt gute Küche und reelle Getränke. 251

David Stalder, Besitzer.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 250

Die

Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart 570

übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.

Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.

Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.

→ ***Verlangen Sie gefl. Preislisten.*** ←

Direkter Import von **echten Krankenweinen** bester Qualitäten: *Malaga, Marsala, Madeira, Port u. Sherry. Tokayer. Wermut. — Milde Tischweine, Burgunder, Veltliner, Bordeaux, Rhein- u. Moselweine. — Cognacs, Rhums, Kirsch, Whisky, Feine Liqueurs.* 95

Atteste u. Empfehlungen erster ärztlicher Autoritäten und Fachmänner.

Kleine Mitteilungen.

— Die „Revue de Lausanne“ schreibt: Einige Schüler der ersten Primarklasse spielten während der Pause mit einer Flobertpistole. Da sie die Waffe nicht geladen glaubten, drückte ein Schüler ab und verwundete einen Kameraden am Kopf. Die Kugel setzte sich hinter dem Kopfe fest, und der Getroffene musste ins Spital verbracht werden. Eine Untersuchung ergab, dass noch verschiedene Schüler im Besitz von Flobertpistolen waren.

— Die Radikalen des Kantons *Neuenburg* halten am 17. April in Colombier Parteitag zur Besprechung des Schulgesetzes (für).

— Die Comeniusbibliothek in Leipzig zählt über 111,000 Bände. Ausleihungen 14,933 Bände. Einnahmen 7965 M. Die Stadt schenkte einen Bauplatz im Wert von 70,000 Mark.

— *Dänemark* eröffnet den Lehrerinnen die Anstellung in der Direktion und Inspektion der Schulen (Schulinspektorin Fröken Mattbea Hanestrup).

— Preussen hatte im Jahr 1871 auf 10,000 Einwohner 9,3 *Blinde* (22,978), im Jahr 1900 noch 6,2 (21,571).

— Schulinspektor *Scherer* in Worms (Red. der Neuen Bahnen) geht als staatlicher Kreisschulinspektor nach Büdingen (Oberhessen).

— In *Hessen* ist die Zahl der ungeteilten Schulen von 1877 bis 1902 von 64 % auf 49 % zurückgegangen; die Zahl der Lehrkräfte stieg um 52 % (Lehrer 45,6 %, Lehrerinnen 174 %). Die Zahl der Lehrer sank von 95 auf 90,2 % aller Lehrkräfte.

— Der *französische* Minister der Landwirtschaft führt in den Ackerbauschulen Moralunterricht und Bürgerkunde ein (instruction morale et civique).

— Das *österreichische* Unterrichtsministerium dringt durch Erlass vom 24. Febr. auf Förderung der Jugendspiele.

— Die Universität *Jena* eröffnet endlich den Frauen das Studium in ihren Hörsälen.

— Der Lehrerhausverein Wien hat 600,000 Kr. beisammen für den Bau eines Lehrerhauses.

Soeben erschien:

Liederborn. Eine Sammlung alter und neuer Männerchöre.

Herausgegeben v. P. Joseph Staub, Prof. u. Stiftsorganist, Einsiedeln.

Preis in eleg. Leinenband Fr. 1.60. 261

110 vorzügl. Chöre. Darunter eine grosse Anzahl *Original*-Kompositionen von K. F. Weinberger, M. Filke, J. G. Ed. Stehle, Dobler, Attenhofer, Silcher, Willi, Dürner, Baumgartner, Bas. Breitenbach, B. Graf, der Herausgeber u. a.

Höheren Lehranstalten sei diese Sammlung, die keinerlei Lieder erotischen Inhalts enthält, ganz besonders empfohlen.

Verlag von Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Schweizerhalle bei Basel.

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Straumann,** Vorsteher.

Soeben erschien:

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz. 1902

mit einem Generalregister aller seit 1883 im Jahrbuch veröffentlichten eidgenössischen und kantonalen Erlasse über das Schulwesen und graphischen Darstellungen über die pädagogischen Rekrutenprüfungen und die Dauer der obligatorischen Schulpflicht in den Kantonen.

Sechszehnter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber
Staatsschreiber des Kantons Zürich.

gr. 8⁰. XII + 173 + 263 Seiten.

Preis **6 Franken.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Gelegenheitskauf.

Wegen Platzmangel verkaufen wir einige so gut wie neue, aus der Miete zurückgekommene

Pianos und Harmoniums

zu herabgesetzten Preisen und mit Garantie. 254

U. Ruckstuhl & Sohn, Winterthur.

Zu Lernzwecken ist ein gutgebautes Pedalharmonium für Kauf oder Miete disponibel.

Grosser Tabakabschlag.

5 Kg. Tabak, mild u. feinschnitt ... ... Fr. 1. 85 u. 2. 45
5 Kg. Tabak, feinblattig ... ... „ 3. 90 u. 4. 30
5 Kg. Tabak, hochfein „ 5. 20 u. 5. 80
Maryland, feinschnitt 5 Kg. nur Fr. 7. 80
Maryland, grobschn. 5 Kg. nur Fr. 7. 80
Strassburger Rollen- (O 1592 B)
tabak ... ... 5 Kg. Fr. 7. 90
264 Je prachtv. Tabakpfeife gratis.

HUMBEL, Fabriklager, Benken-Basel.

Reichhaltiges Material f. Konferenz-Arbeiten und zur Bearbeitung pädagogischer Themen bietet unser

„Hilfsbüchlein f. d. Lehrer“,

welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746

Schulbuchhandlung von

F. G. L. Gressler.

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

---

3 Vorteile

sind's, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann u. die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen: (O 1467 B) 139

Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.:

Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Nr. 40/48 Fr. 6. 50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken Nr. 40/48 Fr. 8. —
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid Nr. 40/48 Fr. 8. 50
Frauenschuhe, starke, beschlagen Nr. 36/43 Fr. 5. 50
Frauenbindschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid Nr. 36/42 Fr. 6. 50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön und solid gearbeitet, Nr. 36/42 Fr. 6. 80
Knaben- und Mädchenschuhe, solid, Nr. 26/29 Fr. 3. 50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid, Nr. 30/35 Fr. 4. 50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen gratis und franko.

Rud. Hirt, Lenzburg,

Ältestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.

Fussbälle

echt englisches Fabrikat

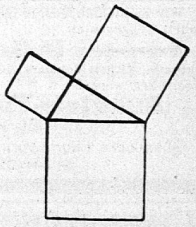
Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

60 mittlere Bahnhofstrasse 62

225 **Zürich.** (O F 6020)

„Pythagoras“



der beste

Bleistift-Gummi.

Gesetzl. geschützt.

Gebrüder Scholl,

OF5639) **Zürich** 111

8 Fraumünsterstrasse 8.

Wer

die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

tut gut

einmal einen kleinen Versuch zu machen.

Singers Hygien. Zwieback

Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende.
Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

Kleine Salzbretzeli

das feinste zum Bier.

Echte Basler Leckerli.

Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767

Zu verkaufen:

Gute Estey-Orgel, weicher Ton, 8 Register.
Tretnähmaschine, 3 Jahre Garantie, 60 Fr.
Offerten sub O L 188 befördert die Expedition dieses Blattes. 188

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) 615

Wissen ist Macht!
Kenntnisse sind Reichtum!

Eben beginnt zu erscheinen:

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.

Ganz speziell für den Selbstunterricht bearbeitet.

1000 Illustrationen, Buntbilder, Modelle, Atlas mit 42 Karten.

Erscheint in 75 Lieferungen à franko 95 Cts.

Spezialprospekt und Lfg. 1 auf Verlangen zur Ansicht.

Weltall und Menschheit.

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker herausgegeben von **H. Krämer.**

5 Bde. broschirt à Fr. 16. —
5 Bde. in Prachtband geb. à Fr. 21. 35
100 wöchentliche Lieferungen à 95 Cts.

Bd. 1—4 ist komplett, Bd. 5 erscheint im Frühjahr 1904.

Probelieferung und ausführlichen Prospekt versendet zur Ansicht 69

Alfred Arnold,

Versandbuchhandlung, **Lugano.**

Vorzugs-Zigarren-Offerte!

Liefere mit Garantie Zurücknahme:

200	Rio Grande 10er Päckli	Fr. 2. 45
200	feinst Kenducky	„ 3. 20
200	Flora Zigarren	„ 3. 40
200	feinste Bresiliens nur ...	„ 3. 60
200	hochfeine Baslerbouts ...	„ 3. 85
200	feinst blau Vevey courts	„ 3. 95
200	Indiana, extrafeine Zigarre	„ 5. 10
125	Brisago, echte Chiasso .	„ 3. 25
100	Havanna Virginie, extra	„ 4. 10
200	Kielzigarren, beste Sorte	„ 6. 90
100	Sioux, feinste 3er	„ 2. 60
100	Marina, feine 7er	„ 3. 65
100	Erna, hochfein 7er	„ 4. 60

Von 10 Fr. an 5 % Rabatt.

Zu jeder Bestellung feine Zig.-Spitze gratis. (O1593B)

HUMBEL, Fabriklager, BENKEN, Basel. 265

Wegen Aufgabe der Artikel offerire billigst eine Partie

Ia Schulreisszeuge

nur neuer Konstruktion, Kopfgelenk; sowie **Stahlfedern** von John Mitchell. — Muster zu Diensten. (H 2110 Z) 239

E. Fischer,

Kurzwaren en gros, Zürich I.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Preis **3 Franken.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

HELVETIA, 417 — *Schreibfedern* —

Fabrik in Oberdiessbach.

Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten. - Prospekte u. Muster gratis.
Nach Orten, wo nicht vorrätig, liefern wir direkt.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich. 785

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

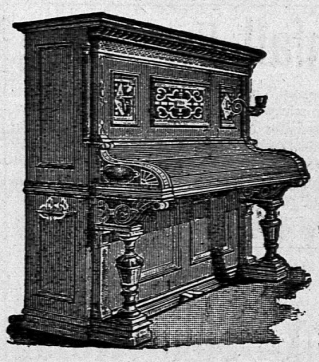
Beste Hektographen-MASSE TINTE.

[O V 774] PROSPEKTE GRATIS.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 **Anerkannt bestes Schweizerfabrikat.** Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: Gerechtigkeitsg. 14, **Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau:
Albisrieden-Zürich

empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 612

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 791] Aarau.

— *18 Medaillen.* —

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die **Fibel in Steilschrift**

für schweiz. Elementarschulen

von

Professor **H. R. Rüegg.**

51 S. 8⁰ gebunden, wird den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ gegen Einsendung von 10 Cts. franko zugesandt.